

Artikel publiziert am: 21.10.2011 - 08.13 Uhr

Artikel gedruckt am: 07.11.2011 - 18.02 Uhr

Quelle: <http://www.kreiszeitung.de/nachrichten/landkreis-verden/achim/schocksituation-ueberwinden-dann-neue-arbeit-finden-1455489.html>

Nach dem Aus bei Lieken: Qualifizierungsgesellschaft schult rund 100 Kräfte

Schocksituation überwinden und dann neue Arbeit finden

Achim - Von Michael Mix, „Es ist eine Schocksituation für die Mitarbeiter, das merkt man vielen schon an“, sagt Dr. Gert Beelmann. „Sie können es nicht glauben, nach Jahrzehnten bei Lieken ohne Arbeit dazustehen.“



Ein Teil der ehemaligen Lieken-Beschäftigten besucht bei der Qualifizierungsgesellschaft Quotac an der Bremer Straße 70 in Achim einen Gabelstapler-Lehrgang.



Was aus dem leer stehenden Fabrikgelände am Achimer Bahnhof wird, ist noch offen. Laut dem städtischen Bebauungsplan handelt es sich um

ein Gewerbegebiet für das „Brot backen“. Für eine andere Nutzung, etwa die Ansiedlung von Verbrauchermärkten oder auch eine Wohnbebauung, müsste Barilla das Areal verkaufen und der neue Stadtrat den Bebauungsplan ändern.

Durch den Übergang in die Qualifizierungsgesellschaft Quotac, womit 104 frühere Beschäftigte der untergegangenen Achimer Brotfabrik nun ein Jahr lang Zeit haben, nach einer neuen beruflichen Perspektive zu suchen, „fallen sie etwas weicher“, weiß der Geschäftsführer der Gesellschaft. Ende September sind in der alteingesessenen, 1922 von Fritz Lieken am Bahnhof errichteten Fabrik, die Produkte mit Weltruf auf den Markt gebracht hat, für immer die Lichter ausgegangen. Vorher, mit Beginn des 20. Jahrhunderts, hatten bereits die Brüder Simon die Tradition der maschinellen Brotherstellung in Achim begründet.

Der italienische Barilla-Konzern, zu dem die Lieken-Gruppe gehört, habe das Mutterhaus in Achim „bewusst ausbluten lassen“, empört sich immer noch Thorsten Zierdt von der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten (NGG), Region Bremen-Weser-Elbe. Produktionszweige seien „nach und nach in das mit Hilfe von EU- und Bundes-Mitteln aufgebaute profitablere Werk Lüdersdorf“ in Mecklenburg-Vorpommern verlagert worden. Von jetzt noch zwölf Lieken-Standorten würden bald nur noch sechs übrig bleiben, prophezeit Zierdt weitere Betriebsschließungen.

Mit dem Aus für das Achimer Werk verloren nach Angaben des Gewerkschaftssekretärs 150 Menschen ihren Arbeitsplatz in Produktion und Verwaltung. Knapp ein Drittel davon könne jedoch etwas rosiger in die Zukunft schauen. Einige seien in den Ruhestand gewechselt, andere hätten auf Vermittlung der NGG oder aus eigener Initiative heraus einen neuen Arbeitgeber in der Branche gefunden. Ein alleinstehender Achimer habe seine Sachen gepackt und sei nach Lüdersdorf gezogen, ein anderer pendele nun in das Lieken-Werk im südoldenburgischen Garrel, berichtet Zierdt auf Nachfrage.

Für den großen Rest greife der zwischen Barilla-Lieken und der Gewerkschaft ausgehandelte Sozialplan und Interessenausgleich über die Zahlung von Abfindungen, der Übernahme von Umzugskosten und Pendlerpauschalen hinaus. Nicht zuletzt dank der „Klasse-Belegschaft“, die geschlossen für ihre Interessen auf die Straße gegangen sei, habe einiges herausgeholt werden können, findet Thorsten Zierdt. Den Gang in die Qualifizierungsgesellschaft halte er „unter den gegebenen Bedingungen“ für die „beste Lösung“.

„Es ist ein gut ausgehandelter Sozialplan“, unterstreicht auch Quotac-Chef Beelmann. „Das erleben wir oft schlechter.“

Das Transfer-Kurzarbeitergeld aus Mitteln der Agentur für Arbeit in Höhe von 60 beziehungsweise 67 Prozent des letzten Nettolohns, je nach Familienstand des Betroffenen, werde durch Lieken maximal ein Jahr lang auf 80 Prozent aufgestockt, erläutert Beelmann. Außerdem übernehme der Konzern für den Zeitraum die Kosten für die Sozialversicherung und die Qualifizierung der Arbeitnehmer. Zwei Drittel des insgesamt 3,5 Millionen Euro teuren Sozialpakets finanziere Barilla-Lieken, ein Drittel die Arbeitsagentur.

Rund 20 der in die Quotac GmbH an der Bremer Straße 70 in Achim übergegangenen 104 Männer und Frauen sind laut Beelmann „bereits auf dem Weg in eine Beschäftigung“.

Denn im Maschinenbau, in der Produktion, in Lager und Logistik in der Region seien „etliche Stellen“ frei.

Für jeden gebe es einen „Berufswegeplan“. Die übrigen etwa 80 Personen würden je nach Vorkenntnissen in Gruppen eingeteilt. Ein Teil werde bei der Quotac für Tätigkeiten in Lager und Logistik geschult, ein anderer für die Bedienung von Maschinen. Einige wollten auch einen Beförderungsschein für Taxi, Bus oder Lkw erwerben oder einen Schweißer-Lehrgang besuchen. Praktika in Firmen gehörten in jedem Fall dazu, betont der Geschäftsführer. „Wir verfügen hier über eine Datenbank mit 5 000 Kontakten.“

Es werde ein „ziemlich hoher Aufwand“ betrieben, um die nicht selten über Jahrzehnte bei Lieken Beschäftigten vor dem Schicksal Arbeitslosigkeit zu bewahren, urteilt Gert Beelmann. Doch viele seien auch schon älter, hätten oft in Wechselschicht malocht. Und diese „Knochenarbeit“ in lauter, staubiger, heiß-stickiger Umgebung zehre natürlich an der Gesundheit. Beelmann: „Wenn wir zwei Drittel vermitteln könnten, wäre das ein gutes Ergebnis.“

Artikel lizenziert durch © kreiszeitung

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.kreiszeitung.de>